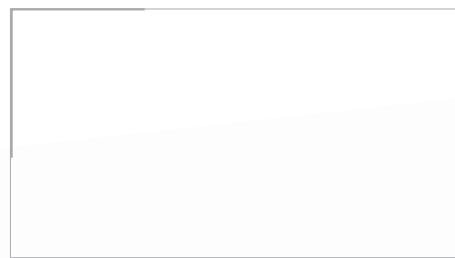




Der letzte Karton ist gepackt, die Pinnwand leer. Adi Kellermann freut sich auf Kopenhagen



Abgang

Froh „wie ein Schneekönig“ sei er, sagt Dr. Adolf Kellermann. Nicht, weil er das Nationalparkamt (NPA) verlässt - das falle ihm schwer - aber, weil eine neue spannende Aufgabe auf ihn wartet: Kellermann wird für den wissenschaftlichen Rat zur Erforschung der Meere (ICES) nach Kopenhagen gehen.

Adi Kellermann hat mehr als nur „einen Koffer“ im Nationalparkamt: „Sein Kind“ war seit 1992 das Trilaterale Wattenmeermonitoring, das Gemeinschaftsprojekt der Niederlande, Dänemarks und Deutschlands. Kellermann konzipierte das Programm im NPA und baute es auf. Heute seien die Anlaufschwierigkeiten überwunden, sagt der Biologe und „das Kind“ erwachsen geworden. Also: Auf zu neuen Ufern. Die hat Kellermann beim ICES gefunden. Zunächst für 4 Jahre beurlaubt, wird er künftig als Leiter des Forschungsprogramms, dem 1.600 internationale Wissenschaftler zuarbeiten, Meeresforschung betreiben.

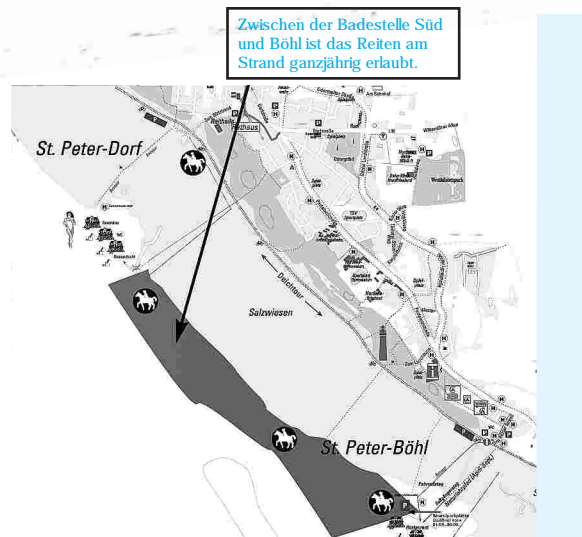
Ein anderes Projekt, das Adi Kellermann in den vergangenen Jahren vorantrieb, ist der Wattenmeerschut in Korea. „Saemangum“ heißt das weltweit größte Eindeichungs-vorhaben, über dessen Fortgang das Oberste Gericht Ende des Jahres entscheidet. Hier will Kellermann mit dem Projekt FASS (For a Sustainable Saemangeum) einen Ausgleich zwischen wirtschaftlichen und Naturschutzinteressen und den Interessen der Menschen im Gebiet erreichen.

Seine Nachfolge im Amt tritt Kai Eskildsen an.

Informationen zum ICES und Saemangum bei Adi Kellermann: adi@ices.dk

Ausritt

Reiten am Strand von St. Peter-Ording hat Tradition. Auch künftig sollen sich Pferd und Reiter hier im Nationalpark austoben können. Ausdrücklich ausgewiesen dafür ist der Bereich zwischen Badestelle Süd und Böhl. Die Reiter sind allerdings verpflichtet, eine Reitplakette gut sichtbar an der Trense des Pferdes anzubringen. Die Plaketten gibt es bei der Tourismus-Zentrale im Ortsteil Bad und während der Hauptsaison auch in den Geschäftsstellen Böhl, Dorf und Ording. In Verbindung mit einer Gäste- oder Einwohnerkarte kosten sie 7 EUR/ Tag, 25 EUR/ Woche, 70 EUR/ Jahr.



Zwischen der Badestelle Süd und Böhl ist das Reiten am Strand ganzjährig erlaubt.

In eigener Sache

Im März 1997 erschien die erste Ausgabe der Nationalpark Nachrichten. Nach sieben Jahren haben wir ihr Gesicht nun aufgefrischt. Am einheitlichen Erscheinungsbild von EUROPARC-Deutschland halten wir fest, machen es aber luftiger und flotter.

Die Redaktion

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer,
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion:
Dr. Hendrik Brunckhorst
Anette Asmussen
Telefon 04861 616-32
hendrik_brunckhorst@nationalparkamt.de

Auflage: 2000 Exemplare
Druck: Hansen Druck, Husum
Fotos: Wernicke, NPA



Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer

Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die Nationalpark Nachrichten beziehen oder nicht beziehen möchten:
Telefon 04861 616-0.

Die Nationalpark Nachrichten erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos. Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.



EIN BIOSPHÄRENRESERVAT
DER UNESCO ist das gemeinsame Logo
der Nationalparke



Nationalpark Nachrichten

9 | 10 2004

INFORMATIONSBLATT AUS DEM NATIONALPARK
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER

Weder Wüste noch Watt: Von der Anlegestelle der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm blickt Kirsten Hegener auf die Ostsee.

Meeresstrand am Wüstenrand

Kirsten Hegener arbeitet für den Nationalpark - in Mauretanien. In der Banc d'Arguin treffen Wüste und Meer zusammen. Im Gespräch erzählt die Deutsche von einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit in Westafrika:

Ich blicke aufs Watt



„Sie ist wunderschön. Die Natur des Nationalparks Banc d'Arguin. Unglaublich ist der Blick von der Wüste aufs Watt. Aber die vielen Interessen von Mensch und Natur sind auch hier nur schwer in Einklang zu bringen.“

Seit 3 ½ Jahren arbeite ich als Managementberaterin für die Nationalparkverwaltung. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte deutsch-mauretanische Gemeinschaftsprojekt wird von der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit durchgeführt. Es fördert die professionelle Nationalparkverwaltung

und ihre rechtlichen und administrativen Grundlagen und den Aufbau einer dauerhaften Finanzierung.

Das größte Naturschutzproblem ist die Fischerei. Die Imraguen dürfen mit ihren 80 Segelbooten im Nationalpark fischen. Ihr Fang wird kontrolliert. Sie haben sich selbst verpflichtet, keine Haie und Rochen wegen der begehrten Flossen zu fischen. Jetzt fangen sie andere Arten. Dafür unterstützen wir sie bei Verarbeitung Transport und Vermarktung ihres Fanges. Ein größeres Problem ist die illegale Fischerei im Nationalpark durch Mauretanier und Senegalesen und die industrielle

Trawlerfischerei seeseitig. Zudem leben wir ständig mit der Gefahr einer Ölkatastrophe, weil große Öltanker unsere Küste auf einer vielbefahrenen Route passieren.

Durch unser Projekt hat sich die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung sowie mit anderen Einrichtungen und Gubern wie der internationalen Stiftung Banc d'Arguin und anderen Organisationen deutlich verbessert. Ein wichtiges Ziel hat die Nationalparkverwaltung mit ihren 105 Mitarbeiter/innen bereits erreicht: einen Managementplan, der ab 2005 für zunächst 5 Jahre gilt und einen guten Ausgleich vieler Interessen ermöglicht.“

Nationalpark Banc d'Arguin

Im nordafrikanischen Wüstenstaat Mauretanien liegt das wichtigste Wasservogelreservat Westafrikas. Der 180 Kilometer lange Küstenabschnitt wurde 1976 zum Nationalpark und 1989 zum Weltnaturerbe der UNESCO erklärt. Das Schutzgebiet ist 12.000 km² groß. Etwa die Hälfte liegt im Meer, das einen Tidenhub von 1,5 m hat. Im Schutzgebiet leben 1500

Menschen, die zur Volksgruppe der Imraguen gehören. Es sind Fischer, die vom Fischreichtum profitieren, weil die vorherrschenden Ostwinde einen beständigen Auftrieb von nährstoffreichem Tiefenwasser vor der Küste erzeugen. Im Schutzgebiet überwintert ein Viertel der sibirischen und grönländischen Brutvögel, die im Frühjahr und Spätsommer in unserem Wattenmeer rasten, rund 2 Millionen Wat- und Wasservogel. Viele

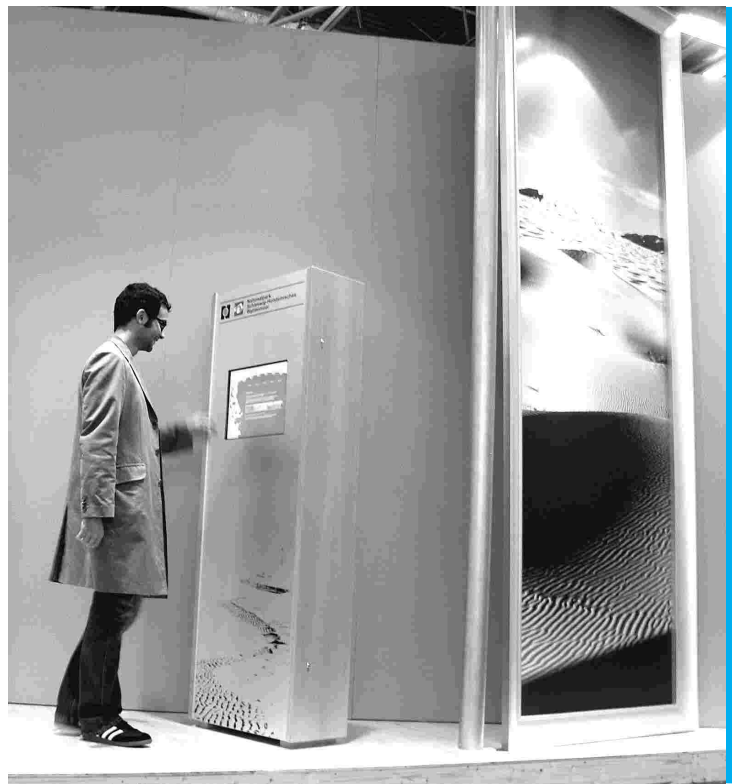
Brutvogelarten kommen auch bei uns vor: Die Zahl der Löffler (1.600 Brutpaare) und Lachseeschwalben (1.200) ist größer als der gesamte europäische Bestand. Andere, im Wattenmeer wohlbekannte Arten sind Austernfischer, Schweinswale, Schlickgras (*Spartina maritima*) und Zwergseeegras (*Zostera noltii*). Mönchsrobber, Königsseeschwalben, Suppenschildkröten oder Mangroven illustrieren, wie anders die Welt dort ist.



Wandel im Watt

„Wenn die Welt aus Formeln entsteht, wie die Wissenschaft vermutet, dann sollte es Orte geben, an denen der Übergang vom Abstrakten zum Konkreten zu beobachten ist“, sagt der „Zeit“-Redakteur Ulrich Stock. Und weiter: Einen solchen Ort habe der nicht mit ihm verwandte - Biologe Martin Stock fotografisch erforscht. Das Ergebnis: die Fotoserie „Wandel im Watt“.

Begehrtes Ausstellungsstück: Während der diesjährigen Photokina war der „Wandel-im-Watt“-Terminal des Sponsors Leica gut besucht.



Vor 2 Jahren startete Martin Stock das Projekt. Er installierte fünf Stative an der Westküste und der „Geo“-Fotograf Heinz Teufel definierte für jeden Standort maximal zwei Bildausschnitte. Mitarbeiter des Tönninger Nationalparkamtes und anderer Institutionen machten dann die Arbeit: vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2002 jeden Morgen um neun Uhr eine Aufnahme.

Das Ergebnis übertraf die Erwartung des Initiators: Kein Bild der acht 365er Serien gleicht dem anderen. Luftfeuchte, Wind, Temperatur, Sonnenstand und Tidendhub erzeugten dramatisch wechselnde

de Szenen. Zu sehen ist das in der Wanderausstellung „Wandel im Watt“.

Gezeigt werden 24 großformatigen Bilder

der - von November bis Dezember in Husum. Begleitend sind Postkarten und Poster mit den schönsten Bildern erschienen. Multimedia-Infoterminals stehen im Katinger Watt, im National-

parkHaus Husum, in der Dünentherme und dem Infozentrum der Schutzstation Wattenmeer in St. Peter.

i Auskunft beim Nationalparkamt
Tel. 04861 616-0

Heimatbindung statt Einehe

Vögel, die sich über Jahre hinweg im Brutgebiet immer wieder miteinander verpaaren, fühlen sich mehr an ihre Heimat als an ihren Partner gebunden. Das zeigen neue Untersuchungen an Uferschnepfen. Wie bei den meisten Watvögeln verbringen die Tiere den Winter an verschiedenen Orten. Ihre Rückkehr ins Brutgebiet erfolgt dennoch innerhalb von drei Tagen. Kommt ein Partner später, ist der andere oftmals schon neu verpaart. Pech für beide, denn geschiedene Tiere haben weniger Nachkommen.



Sehen und lieben sich nur im Sommer: Die Uferschnepfen.

Unser Hörbuch-Tipp

Auf einem Fischdampfer vor Mauretaniens

In den fischreichen Gewässern vor Mauretaniens fischen neben den Einheimischen in ihren Holzbooten auch zahlreiche große EU-Trawler. Die Fischereibiologin und Hörfunkjournalistin Astrid Matthiae war einige Wochen an Bord der „Helen Mary“. In ihrem Hörbuch „In Ölzeug und Seidenschal“ (ISBN 3-00-014389) berichtet sie über das harte Bordleben und die Konkurrenz zwischen der subventionierten Hochtechnologie der EU-Fischer und der traditionellen Fischerei.

Adlerschiffe werden NationalparkPartner

Ab sofort gibt es auf sechs Ausflugsschiffen zwischen der Eider und Sylt besondere Nationalpark-Angebote. An Bord der „Adler V“ unterzeichneten der Adler-Reeder Sven Paulsen, Dr. Helmut Grimm (Leiter NPA) und Christian Jessen (Leiter NationalparkService) eine Vereinbarung, mit der die größte Ausflugsreederei an der Westküste zum Nationalpark-Partner wird.

„Wir fühlen uns dem Wattenmeer und dem Nationalpark verpflichtet. Unseren Gästen wollen wir die Schönheit dieser Landschaft zeigen und ihnen ermöglichen, sie mit allen Sinnen zu erleben“, kommentiert Sven Paulsen die Entscheidung. „Wie andere Nationalpark-Partner wollen auch wir für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung werben und

werden den Gästen an Bord vor allem regionale Produkte anbieten.“ Informationstafeln und Ansagen der Kapitäne erläutern den Fahrgästen die Nationalparkidee und die Anstrengungen des Landes zum Schutz des Wattenmeeres und seiner Tiere und Pflanzen. Biologen zeigen während der Fahrten zu den Seehundbänken oder auf Erlebnistouren gefangene Seetiere und setzen sie nach kurzer Zeit wieder zurück ins Meer. Um Störungen von Robben und Vögeln zu



vermeiden, halten die Schiffe ausreichend Abstand zu Seehundbänken und Mauserplätzen. Die Reederei darf mit dem Nationalpark-Zeichen für sich werben und sie erhält kostenlos Informationsmaterial. Ihre Mitarbeiter/innen werden jährlich fortgebildet. In Veröffentlichungen von Nationalparkamt und NationalparkService GmbH wird die Reederei besonders herausgestellt. Helmut Grimm erklärte: „Es ist klasse, dass unsere Idee, ein umfangreiches System von NationalparkPartnern zu entwickeln, so gut nachgefragt wird. Immer mehr Einrichtungen wollen NationalparkPartner werden. Insgesamt 17 gab es bisher, hierzu zählen Hotels, Jugendunterkünfte und Gemeinden. Die Anerkennung als NationalparkPartner ist ein Qualitätssiegel für den Träger und ein Qualitätshinweis für den Gast.“

Reeder Sven Paulsen (r.) und NPA-Leiter Helmut Grimm ziehen als NationalparkPartner an einem Strang und in dieselbe Richtung. Beim hissen der Fahne verkehrte sich die Zugrichtung ihrer Bemühungen nur kurz.

Informationen unter Tel. 04861 616-30

Watt-Kultur für Korea

Das schleswig-holsteinische Wattenmeer ist reif fürs koreanische Fernsehen. Vier Tage lang besuchte ein Kamera-Team des koreanischen Kultursenders Deutsch-



lands nördlichsten Nationalpark. Das Ergebnis: „Ein Bericht über 2 mal 45 Minuten“, sagt Kai Eskildsen, der als Mitarbeiter des Nationalparkamtes in Tönning den Besuch aus Fernost durch die Nordseelandschaft führte.

„Das Einzige, was das koreanische Team allerdings nicht gesehen hat, war das Watt“, stellt Kai Eskildsen fest. Der Sturm sei so stark gewesen, dass das Wasser nicht abließ.

An Südkoreas Westküste existiert das weltweit größte im Bau befindliche Eindeichungsprojekt „Saemangeum“.

NP-Marketing

Schleswig-Holstein hätte alljährlich 260.000 Übernachtungen weniger, wäre sein Wattenmeer nicht als Nationalpark geschützt. Der Tourismus erzeugte im vergangenen Jahr eine Bruttowertschöpfung von 6,4 Millionen Euro, was 280 Vollzeitbeitsplätzen entspricht. Diese Zahlen ermittelte Katja Korff, Wirtschaftsingenieurin der Technischen Universität Dresden. Sie war durch die Homepage des

Nationalparkamtes auf das Thema aufmerksam geworden. Dort ist auch der aktuelle Marketing-Leitfaden als pdf-Datei abrufbar: www.wattenmeer-nationalpark.de/themen/marketingleitfaden.pdf

IUCN-Listung

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gilt jetzt auch aus internationaler Sicht als Nationalpark: Beim 5. World Park Congress der IUCN (Inter-

Neue Führung für Krabbenfischer

Die Schleswig-Holsteinischen Landesvereinigung der Krabben- und Küstenfischer hat einen neuen Geschäftsführer. Künftig macht sich der Dipl.-Volkswirt Knud Bußmann als Nachfolger von Johannes Rosenzweig für die Interessen der rund 100 Krabbenfischer stark. Sie landeten im vergangenen Jahr knapp 6000 Tonnen Krabben zu einem Erlös von etwa 15 Millionen Euro an.

national Union for the Conservation of Nature) im südafrikanischen Durban wurden alle 14 deutschen Nationalparke in die Kategorie II (Nationalparke) aufgenommen. Weltweit gibt es 3.881 Nationalparke dieser Kategorie.

Die Einordnung erfolgt nach eigenen Angaben der Länder. Ein internationaler Schutzstatus oder eine internationale Bewertung des Schutzgebietes ist damit nicht verbunden.